

Frauenfeld / Thurgau
Wiesenstrasse 4.

Frauenfeld, 7. 4. 88.

Sehr verehrter Herr Professor!

Es muss fast so aussehen, als hätten wir Ihre
freundliche Aufnahme in Ihrem Hause völ-
lig vergessen. Aber wir wollten nicht schreiben,
ehe wir etwas positives über unsere Zukunft
sprechen konnten, um auch Sie sehr ver-
ehrter Herr Professor, nicht noch bei Ihrer Ar-
beit mit langen Briefen aufzuhalten. Es ist
nun in den Tagen seit Basel wieder Erwar-
ten gut gegangen. Der Alt-Bundesrat Käber-
lin, der ein weitläufiger Verwandter von mir
ist, hat nun dort seinen Namen bei vielen
Behörden tritt verleiht, sodass ich im Augen-
blick von einem bis zum 1. Juni gelte-
nden Interimspass besitze, der wohl dann
durch ein anderes Papier ersetzt wird. Auch
ist die Passangelegenheit meiner Geliebten
geklärt, und sie kann zunächst auf 3
Monate in der Schweiz bleiben. Wir
wollen nun hier in Frauenfeld bei der
Schwester des Bundesrates - nachdem wir ein
paar schöne Tage in Walpurgishausen ver-
leben durften. - Herrn Harter Karte warten
mit auf der Elsass wegen Ausstellung
aufmerksam, um endlich mit der kar-
tenlosen von Herrn Perron nicht
so leicht durchführbar zu werden, da es ja
erst die französische Staatsangehörigkeit
erwerben müsste, und also vom deutschen
Reich der deutschen Bürgerrechte für ledig erklärt
werden müsste. Der deutsche Konsul
in Bern besitzt nun die Freundlichkeit, und
will sich für mich einsetzen, dass ich zu-
nächst die Einreise nach Bern und Esland
bekomme. - Also die weitere Zukunft
sieht dort noch etwas dunkel aus. Aber das
ist uns wohl gerade am besten anzuempfehlen, um un-

so fteht uns auf seine providentia zu ver-
lassen. Wir können unser Leben nie mehr
als singular betrachten, wir stehen vielmehr
immer - gerade heute in Deutschland - fest
in der communio sanctorum - und
was das heißt, steht an uns, und
das ist etwas, welches laßt sich unser
Vater! Ich habe in der letzten Zeit immer
wieder meine Gedanken auf den 103.
Psalm richten müssen! Sollten wir das
gerade jetzt loben können, damit wir
bezeugen, daß wir unser Lob nicht von un-
serem Leben ableiten, sondern im Loben
auf den aufbauen, der unser Glück ist,
Jammern zum Loben hi Talle!

Ich hoffe, daß nun das in den näch-
sten 14 Tagen sich noch ein Weg findet!
Würden Sie mir, sehr verehrten Herr Pro-
fessor, falls aus dem Plan mit England
oder dem Elsass nichts würde, weiter für mich
einsetzen können, da ich das von der Schweiz
mit größter Wahrscheinlichkeit einen Pass
für Ausländer mit jeweiliger Visumbewil-
ligung des Landes, das mich aufnehmen
soll, bekommen werde? Wäre nicht in
Frankreich eine Möglichkeit für mich?
Falls Elsass und England fehlerhaft
sollte, wäre ich allerdings zunächst nicht
versucht, was ich sonst noch unternehmen
könnte! - Nochmals von meinem Verlobten
und mir unseren herzlichsten Dank
für das, was Sie an uns getan haben!

Mit einer Empfehlung an Ihre verehrte
Gattin und Träuerin Kindbeurer
bin ich

allerseits

Ich erbeue

Constantin Kopp.